



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

4 (5.1.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-33626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-33626)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Brügerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erstausgabe täglich,  
Sonntags- und Feiertage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Petit-Zeile 20 Pfg.  
Die Vollzeilen-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 4.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 5. Januar 1888.

## \* Ein Dementi.

Nachdem eine Zeitlang in der Presse die willkürlichen Combinationen aufgetaucht sind, kann heute die „Nordb. Allg. Ztg.“ die Mittheilung, daß in gewissen Kreisen die Absicht bestanden habe, für den Fall eines plötzlichen Ablebens des Kaisers und der Verhinderung des in San Remo weilenden Kronprinzen eine Regentschaft einzusetzen, daß der Kronprinz aber den bestmöglichen Vorstellungen seine Genehmigung versagt und daß an dieser Entschliebung des Kronprinzen ein badischer Staatsmann hervorragend theilhaftig sei, als ein Gewebe von Lügen bezeichnen, dem jede Unterlage fehle. Es wäre jedenfalls wünschenswerth gewesen, wenn das Dementi schon früher erfolgt wäre; überdies ist es nach den Erfahrungen, die man vielfach mit berartigen officiellen Verlegungen zu machen Gelegenheit hatte, nicht unwahrscheinlich, daß trotzdem die Regenschäftsgerüchte noch weiter colportirt werden.

## \* Wer that es?

Trotz des Lichtes, welches jetzt auf die erstaunlichen Akten-Fälschungen geworfen ist, bleiben wir doch noch sehr im Dunkeln. Es gibt natürlich Leute, welche ganz wohl im Stande sind, gefälschte Urkunden anzufertigen, die selbst einen Sachverständigen täuschen können. Literarische Abenteuer dieser Art, wie man sie in London, Paris und anderen Hauptstädten findet, haben aber doch nicht leicht Zutritt zu Kaisern und Königen. Es mag unmöglich sein, den geheimnißvollen Fälscher, welcher einen Zaren getäuscht und fast einen europäischen Brand zu Wege gebracht hat, zu entdecken. Aber wir möchten doch etwas Näheres über die Person wissen, welche diese Fälschungen dem Kaiser Alexander vorgelegt hat. Es ist nicht anzunehmen, daß sie ihm in einem anonymen Briefe zugesandt wurden, da sonst der Zar dieselben mit gebührender Mißachtung gestraft hätte. Was der oder die vertraute Verwandte mit diesem Brief in der Hand Zutritt zum kaiserl. Cabinet erhielt, welche Rechenchaft konnte sie über die Art und Weise, wie sie dazu kam, geben? Woher denn haben wir die Thatsache, daß der Kaiser von Russland eine Zeit lang hinter dem Vorhang stand? Er behauptet sich als gesunden Menschenverstand und hätte doch selbst das Nichtigste ausfindig machen können. Der Ueberbringer muß deshalb Jemand hinter sich gehabt haben, welchen der Kaiser für vertrauenswürdig hielt. Es ist ja immerhin möglich, daß der Ueberbringer dieser Depeschen selbst betrogen worden war, aber das Geheimniß wird dadurch nicht gelüftet. Hinter dem Vorhang ist Jemand versteckt, und es wäre gut, wenn dieser Polonius oder diese Ophelia bekannt würde.

## \* Die Altersversorgung der Arbeiter.

Wenn die definitive Ausarbeitung des Gesetzes über die Altersversorgung der Arbeiter und die Einbringung desselben beim Bundesrath sich bisher verzögert hat, so wird zu berücksichtigen sein, daß die sorgfältige Erwägung der im Volkswirtschaftsrath und in industriellen Vereinen an den Grundzügen geübten Kritik sich nicht

kurzer Hand erledigen ließ. In wie weit die namentlich von Seiten der ersteren Körperschaft ausgesprochenen Wünsche in Abänderungsvorschlägen auf Berücksichtigung zu rechnen haben, läßt sich noch nicht erkennen. Eine prinzipielle Umgestaltung wird der erste Entwurf allem Anschein nach nicht erfahren, und jedenfalls wird an der Absicht festgehalten, die Vorlage noch in der gegenwärtigen Session an den Reichstag, und wenn irgend möglich, auch zur Verabschiedung zu bringen. Die Erledigung der Angelegenheit wird um so mehr betrieben, als der Kaiser bis in die letzten Tage hinein die Hoffnung ausgesprochen hat, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, nicht nur die Fertigstellung, sondern auch die Einführung eines Gesetzes zu erleben, das den Schlüsselstein bilden sollte für die gesetzgeberischen Maßnahmen, die er in der Botschaft am 17. November angekündigt.

## \* Das „Schwarze Cabinet“ in Bulgarien.

Für die Zustände in Sofia, wie sie sich unter dem Regime des Prinzen Ferdinand gestaltet haben, ist es sehr bezeichnend, daß wie man der „Nat. Ztg.“ berichtet, sämtliche diplomatische Vertreter, mit Ausnahme des deutschen, sich genöthigt gesehen haben, einen Kollektivschritt behufs Wahrung der Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses zu unternehmen. Das Aktenstück lautet:

„Die Vertreter Griechenlands, Italiens, Rumäniens, Serbiens, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Englands beehren sich zur Kenntniß des Herrn Ministers des Auswärtigen von Bulgarien zu bringen, daß seit einigen Monaten die bulgarische Post nicht mehr, wie früher, dieselben Garantien der Sicherheit bietet. Die Unterzeichneten haben mit Bedauern Unregelmäßigkeiten verschiedener Art konstatirt: die offizielle und private Korrespondenz erleidet unerklärliche Verzögerungen, sei es beim Abgang, sei es bei der Ankunft; zahlreiche Couverts tragen Spuren, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß sie geöffnet worden sind. Da sich diese Thatsachen häufig wiederholt haben, so hoffen die Unterzeichneten, daß der Herr Minister des Auswärtigen gefälligst die nöthigen Maßregeln treffen wird, um derselben ein Ende zu machen. Sr. Excellenz weiß, daß in allen Ländern, welche zum Weltverkehr gehören, die offizielle und private Korrespondenz der diplomatischen Missionen, gemäß den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts, unverletzlich ist.“

„Die Unterzeichneten benutzen diesen Anlaß u. s. w.“ (Solgen die Unterschriften.)

Der deutsche Vertreter hat sich nur darum an dem Schritte nicht theilnehmen können, weil er nicht in der Lage ist, mit der bulgarischen Regierung amtlich zu verkehren. Der bulgarische Minister hat in seiner Antwort die betreffenden Zustände natürlich geäußert und allerlei Ausflüchte gemacht, die darin gipfelten, daß über die einzelnen Fälle, welche die Beschwerde veranlaßt hatten, eine Untersuchung angeestellt werden sollte. Darauf konnten sich die diplomatischen Vertreter nicht einlassen, weil die Thatsachen, um die es sich handelte, notorisch waren; sie replizierten kurz, unter Aufrechterhaltung ihrer Reklamation, indem sie die Antwort des Ministers nur als ein Versprechen aufsaßen, daß künftighin die geringsten Uebelstände abgestellt werden sollten. Dieselben mußten schon einen hohen Grad von Unlieblichkeit erreicht haben, um ein so einstimmiges Vorgehen des diplomatischen Korps zu veranlassen. Jemand einen

Sinn und praktischen Zweck konnte diese Ueberwachung der Korrespondenz der fremden Vertreter nicht haben, da halbwegs wichtige Aktenstücke politischer oder vertraulicher Natur bekanntlich nicht durch die Post befördert werden. Dieses schwarze Cabinet ist denn auch eine Neuerung, welche auf den Prinzen Ferdinand zurückgeführt wird. Die Regentschaft hatte sich darauf beschränkt, die Umtriebe den Verschwörern und Emigranten zu überwachen, sich aber wohl gehütet, die Korrespondenz der fremden Vertreter anzulasten, nicht aus übergroßer Achtung vor dem Briefgeheimniß, sondern aus elementarer Vorsicht. Dies ist nun unter dem neuen Regime anders geworden. In Verbindung mit dem fürstlichen schwarzen Cabinet und der geheimen Polizei des Palais — es gibt auf diese Art in Sofia zwei Polizeien — besteht ein System der Spionage und der Denunziation, mit denen die fremden Vertreter belästigt werden. Gegen diese Maßregeln, nicht minder wie gegen die Verletzung des Briefgeheimnisses, richtete sich der Kollektivschritt der fremden Vertreter. Mit solchen kleinlichen Mitteln denkt der Prinz von Koburg hohe Politik auf der Balkanhalbinsel zu machen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 3. Januar. Kaiser Wilhelm nahm militärische Meldungen sowie die Vorträge des Kriegsministers und des Generals v. Albedyll entgegen. Nachmittags empfing er den gestern von San Remo zurückgekehrten Major v. Rabe und machte um 2 Uhr eine Spazierfahrt. Nachmittags 5 Uhr fand bei den Majestäten ein Essen statt. — Kaiserin Augusta empfing gestern Nachmittag den italienischen Botschafter v. Vannay.

\* Berlin, 3. Jan. Der Bundesrath wird schon in Kürze seine Thätigkeit wieder aufnehmen, da der Etat für Elsaß-Lothringen fertiggestellt werden muß. Schon vor Beginn der Reichstags-Sitzung war davon die Rede, daß die Angelegenheiten der deutschen Schutzgebiete den Reichstag mehrmals beschäftigen würden. Diese Angabe, welche bis jetzt noch unbestätigt war, soll den Reichstag in größerem Umfange beschäftigen. Es ist möglich, daß die in Südböhmen entdeckten Goldberge besonderen Anlaß dazu geben. — Aus der Umgebung des Fürsten Bismarck wird über dessen Befinden durchaus Erfreuliches berichtet. Man hört erneut versichern, daß die Ueberforderung des Fürsten zu bleibendem Aufenthalt in Berlin für die Mitte des Monats bestimmt zu erwarten sei. Damit würde auch zweifellos die Theilnahme des Fürsten an den Reichstagsarbeiten in Aussicht stehen.

\* Berlin, 3. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung wegen der Einberufung der beiden Häuser des Landtags auf den 14. Januar. — Dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Tisza ist das Großkreuz des Roth Adlerordens verliehen worden.

\* Leipzig, 3. Jan. In Lindenthal unweit Leipzig ist das Ehepaar Meisinger ermordet worden.

\* München, 3. Jan. Freiherr zu Franckenstein ist nach Rom abgereist. Er läßt verbreiten, diese Reise sei dadurch begründet, daß Papst Leo bei einer internationalen Kundgebung öffentlich den Wunsch ausgesprochen habe, den Freiherren zu Franckenstein zu sprechen.

## Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 3. Jan. Die Politische Correspondenz meldet aus Warschau: Der Festungsbau bei Romno werde eifrig fortgesetzt; die Erdarbeiten seien bereits vollendet. Der Bau der Außenwerke habe begonnen. In den letzten, im vorigen Jahre ausgebauten Befestigungen Zwanzigtausend Arbeiter man jetzt an der Aufstellung von Geschützen,

## Feuilleton.

**A Mordversuch an einem Briesträger.** Paris, 3. Jan. Ein Fall, ähnlich demjenigen der Briesträger, welche hier und in Wien in Wohnungen gelockt wurden, um ausgehandelt zu werden, ereignete sich am Silvesterabend im Hallenviertel. Ein gewisser Garnier hatte im November eine Stube in der Rue Tiquetonne gemietet, welche er vom Anstreicher und Schlosser in Stand setzen ließ, ohne sie jedoch zu bewohnen. Am 31. Dezember fand er sich aber ein und des Nachmittags erschien auch ein Kassendienter der Banque de France und fragte nach Garnier. Er wurde in dessen Zimmer gemietet, aber bald hörten die Hausbewohner den Ruf: „Mörder! Hüffe!“ und während man herbeieilte, rannte Garnier die Treppe herunter, an den Hausleuten vorbei, denen er zuschrie, er laufe nach der Apotheke. Man holte ihn aber ein und hielt ihn fest, indes Andere in das Zimmer eintraten und den Kassendienter Cahors am Boden liegen fanden mit einer Wunde im Nacken. Dieser konnte erzählen, daß Garnier ihn, während er das ihm hingereichte Geld zählte, überfallen und mit einem Meißel auf das Genick geschlagen hätte. Dann war ein Handgemenge entstanden und hatte sich Garnier, der des Mannes nicht Meister werden konnte, aus dem Staube gemacht. — Der Thäter leugnete zuerst seine Schuld, aber die eingehenden Erkundigungen ergaben, daß er sich mehr mit lächerlichen Frauenzimmern, als mit seinem Handel beschäftigte und in betrüblicher Geldnoth war. Auf den 31. Dezember hatte er einen Wechsel von 2000 Franken zu bezahlen und da scheint er auf den Gedanken verfallen zu sein, sich die Summe durch die Ermordung eines Bankdieners zu verschaffen. Der Kassendienter Cahors, der 50,000 Franken in seinem Portemonnaie trug, hat sich von seinem Schrecken wieder erholt und seine Wunde ist unbedeutend.

**A Der Mörder seiner Schwiegermutter aus Liebe.** Paris, 3. Jan. Die Geschworenen des Pariser Departements verurtheilten gestern einen gewissen Anicet, welcher seine Schwiegermutter umgebracht hatte, zu fünf Jahren Gefängnis. Der Grund des Mordattentats war

aber nicht, was man vermuthen sollte, daß oder heftige Abneigung, sondern unerwiderte Liebe. Anicet, der heute 30 Jahre alt ist, hatte vor fünf Jahren ein Mädchen geheiratet, das zwei Jahre darauf starb. Der untröstliche Wittwer fand nur einige Beruhigung in der Nähe seiner Schwiegermutter, welche ihn allmählich so theuer wurde, daß er ihr einen Heirathsantrag machte. Sie wies ihn entschieden ab, allein das steigerte nur die Neigung Anicet's, welcher ihr keine Ruhe ließ und sich endlich zu einem entscheidenden Schritte entschloß. Am 1. August schlich er sich wieder in das Haus, verbarg sich im Schlafzimmer der Angebeteten und drang abermals in sie. Sie bestand darauf, die ihr zugemuthete Thorheit nicht zu begehen und nun schon er ihr zwei Kugeln in den Rücken, die sie todt niederstreckten. Vor den Geschworenen schilderte er seine heftige Liebe für Frau Brohois und versicherte, er hätte, als er den Revolver zu sich steckte, nicht die Schwiegermutter, sondern sich selbst im Falle einer neuen Weigerung tödten wollen. Sein Verteidiger suchte aus der Leidenschaft für die Ältliche Frau seine Unzurechnungsfähigkeit nachzuweisen; allein es gelang ihm nicht, die Geschworenen ganz zu überzeugen, denn sie ließen nur mildernde Umstände zu.

— **Ein wunderbare Wette.** Die zwei Herren der „guten“ Gesellschaft mit einander eingegangen, kam jüngst in Petersburg zum Austrag. Der Eine behauptete, daß er in der Pferdebahn eine größere Strecke — vom Bezirksgericht bis zum Technologischen Institut — fahren werde, ohne ein Bilet zu lösen, resp. zu zahlen; der Andere wettete dagegen um ein Souver. Beim Bezirksgericht stiegen beide Freunde in einen Tramwagen und thaten, als ob sie einander ganz fremd seien. Der Kondukteur kam und verlangte Zahlung. Der Eine bezahlte 6 Kopfen und erhielt ein Bilet, der Andere, welcher die Wette vorge schlagen hatte, zog einen Beharrlichkeit hervor. „Ich habe kein Kleingeld!“ erklärte der Kondukteur und forderte den Herrn um dessen Frage, was nun zu thun sei, auf, den Tramwagen zu verlassen. Beide Freunde verließen den Tramwagen, erwarteten den nachfolgenden und stiegen ein und hier wiederholte sich dieselbe Scene und war das Resultat dasselbe. Auf diese Weise von einem Waggon in den anderen steigend, gelangten sie bis

vor das Obuchow-Hospital und stiegen dort zum letzten Mal in den Tramwagen. „Es lohnt sich ja nicht mehr, zu fahren, meine Herren!“ bemerkte der Kondukteur, aber der eine Herr bezahlte wieder — und zwar zum neunten Male — 6 Kopfen, und der andere holte wieder seinen Beharrlichkeit hervor und überreichte ihm stolz mit den Worten: „Da hast Du!“ dem Kondukteur. Dieser nahm ruhig den Schein und gab 9 Rubel 94 Kopfen heraus. Mit einem bodenlos verdunnten Gesicht nahm der schon ganz siegesgewisse Berliner sein Geld entgegen, das schwerlich gereicht haben dürfte, um die Souperkosten zu decken.

— **In jener „guten alten Zeit“**, als der Herold zum Soldaten noch mittels eines spanischen Rohrs eingekläut wurde, stand eine Compagnie in Reih und Glied, und der Hauptmann, welcher als ein strenger Beiehlshaber bekannt war, schritt die Front hinab, die Uniformen und Waffen der Krüger zu mühen. Er machte einem Burichen mit einigen Donnerwellen und Savvermentieren Vorwürfe über das Niemenzeug und schritt weiter. „Büßlich glaub' er hinter sich ein Wort der Klage zu hören. „Wer raionniert?“ rief er stillstehend, und den Soldaten, der jedoch ausgescholten worden, für denjenigen haltend, welcher geschrien hatte, befohl er diesem, vorzutreten und dem Corporal, ihm 25 auszugeben. Als der Abgestrafte wieder in der Reih stand, und den Hauptmann fern genug glaubte, küßte er lächelnd seinem Nebenmann zu: „Deut hab' ich den Hauptmann schon angeführt! Was hat er hauen lassen, und ich bin es gar nicht, der raionniert hat!“

— **Ein Zeitungsjubiläum.** Die „Times“ feiern am 1. d. d. Jahrestag ihres 100jährigen Bestehens unter diesem Namen. Nachdem das Blatt drei Jahre vorher schon unter dem Titel „The Times and Daily Universal Register“ erschienen war, wurde derselbe am 1. Januar 1788 in dem einfacheren „The Times“ abgeändert. Die von dem Buchdrucker John Walter gegründete Zeitung ist noch heute im Besitze seiner Nachkommen. Die Jubiläum-Nummer der Zeitung widmet ihrem Jubeltage volle sieben Seiten und bringt eine Fülle interessanter Auszüge aus den ersten Jahren des Bestehens des Blattes.

welche aus dem Innern Englands herbeigeschafft wurden. Auch ist nach einem Bericht der 'Presse' die Warschauer Ummantelungsbahn eröffnet worden.

Wien, 3. Jan. Das 'Freundenblatt' bespricht die Neujahrstede Tissa und sagt, Oesterreich-Ungarn werde nie einen Krieg hervorrufen; alle seine Stämme wollten nichts als Frieden, gepaart mit der Sicherheit seiner Dauer und Integrität des Ansehens und der Interessen der Monarchie.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Der Rücktritt des Marineministers de Roby, der heute nicht zum Ministerrathe erschien, steht nahe bevor. Ein neues Zerwürfniß zwischen ihm und seinen Amtsgenossen wurde durch ein Decret über die indochinesische Baal hervorgerufen. Der Appellhof fällte folgendes Urtheil in Sachen der Frau Katalazi: die 13 Monate Gefängniß für die Katalazi wurden auf 6 Monate ermäßig, dagegen die gegen Bayle, Frau Courtreuil gefällten Strafmäße aufrechterhalten. Präsident Delacroix sagte an, er habe dem Staatsanwalt die neuen Briefe übergeben, die von den Beiständigen der Katalazi bei den Verichtsverhandlungen vorgelegt wurden.

Italien.

Rom, 3. Jan. Papst Leo erhielt zu seinem Jubiläum ein Telegramm des russischen Kaisers aus Peking vom 31. Dezember, welches nach einer warmen Begrüßung sagt, daß der Kaiser, bejeckt von dem Bewußte, die religiösen Interessen seiner römisch-katholischen Unterthanen zu sichern, nicht daran zweifle, daß die hohe Weisheit des Papstes, von welcher derselbe so viele Beweise gegeben habe, dem Kaiser gestatten werde, die Bedürfnisse der römischen Kirche mit den Fundamentalgrundsätzen seines Reiches zu versöhnen.

San Remo, 3. Jan. Die Bitterung ist heute frühlingsmäßig mild, jedoch unheil. Das Befinden des Kronprinzen ist fortwährend gut; die katarthialischen Erscheinungen haben sich vermindert. Vorsichtshalber wird der Spaziergang heute ausgefiert.

Rußland.

Petersburg, 3. Jan. Das 'Journal de St. Petersburg' sagt, die Veröffentlichung der gefälschten Schriftstücke durch den deutschen Reichs-Anwalt bringe endlich Licht in diesen Zwischenfall, der die öffentliche Meinung Europas vorübergehend beunruhigt habe. Man könne sich bezweigen nur beglückwünschen; nur die Wahrheit sei im Stände, das Mißtrauen zu beseitigen, welches durch den Zweifel entstanden, durch Dunkel nur aufrecht erhalten worden sei. Der Zwischenfall sei abgethan; für die Verläumdungen, die eine Störung der internationalen Beziehungen bezweigten, gebe es jetzt einen Rohranastoff weniger. In jedem Falle könne man nicht genug die Geradheit anerkennen, welche gegen dieses Mißtrauen vorgegangen sei, und die Loyalität, welche sich die Aufklärung habe angelegen sein lassen.

Petersburg, 3. Jan. An den im Auslande verbreiteten Mittheilungen, es seien bei den hiesigen Studenten Unruhen Studenten getödtet worden, oder die Polizei habe unter General Wreiser die Studenten auseinander getrennt, ist kein wahres Wort. Wenn auch die Studenten Unruhen sehr ernst aufzuwachen sind, so sind sie doch in Petersburg am friedlichsten verlaufen.

Bulgarien.

Sofia, 3. Jan. Ein Erlass des Fürsten Ferdinand an den Ministerpräsidenten spricht sich über die Haltung der Kammer gegenüber Thron und Regierung anerkennend aus. Der Fürst hofft, daß die bis jetzt getroffenen Maßnahmen es dem Vaterlande ermöglichen werden, die vorbandenen Schwierigkeiten zu bekämpfen, eine ruhigere, für die Entwicklung des Landes günstigere Zeit abzuwarten.

Der Zug des Todes im Jahre 1887.

(Fortsetzung.)

Dr. Adolf Stenel, philosophischer Schriftsteller, 81 J. alt, in Stuttgart. — Professor Dr. Adolf Schmidt, der bekannte Hittoriker, in Sena. — Professor der Anatomie R. S. Lieberkühn, in Marburg. — Abt Robert Michot, berühmter Belgischer Botaniker, in Mons. — James Byld, namhafter Engländer Geograph, in London. — Professor Dax, bekannter Spezialist für Halsleidens, in Freiburg i. Br. — Gosselin, berühmter Chirurg in Paris. — Professor Bernhard Studer, berühmter Physiker, 93 Jahre alt, in Bern. — Vater Cecchi, der berühmte Italiensche Astronom, 66 Jahre alt, in Florenz. — Dr. F. Th. Berg, Schwedischer Statistiker, 80 J. alt, in Stockholm. — Dr. von Kubn, ehem. Professor der kathol. Theologie in Löttingen. — Professor Dr. Arendson, berühmter Schwedischer Botaniker, in Stockholm. — Dr. theol. Josef Mooren, Rheinischer Geschichtsforscher, in Wachtenbonk. — Edmonde Halpian, Dogen der Pariser medicinischen Facultät, in Paris. — Professor Dr. Karl Friedländer, Berliner Pathologe, in Meran. — Dr. August Pfämaier, bekannter Orientalist, in Wien. — Dr. Karl Ruber, außerordentlicher Professor der Medicin an der Universität Leipzig. — Geh. Rath Dr. Otto Stobbe, Professor der Rechte an der Uni-

versität Leipzig. — Geh. Rath Alexander Oeder, Professor der Anatomie in Freiburg i. Br. — Professor Dr. Moriz Wagner, Conservator der ethnographischen Sammlung des Bayerischen Staats, in München. — Dr. Thomas Spencer Paines, Professor der Logik an der Universität St. Andrews, in London. — Dr. Georg von Bodyschil, bekannter russischer Arzt in Eupatoria. — Geh. Rath Dr. L. Stephani, russ. Archäologe, in Pawlowsk. — Oberst Luigi Dajakki B., verdienter Archäologe, in Rom. — Dr. Karl Daman Ritter von Schrof, ehemaliger Professor der Pharmakologie an der Wiener Universität. — Dr. D. v. von Stein, Privatdocent an der Universität Berlin, Freund Richard Wagner's. — Prof. Dr. Val de Vibre, Dirigent an der Universität Innsbruck. — Prof. Dr. Grevinal Mineraloge an der Universität Dorpat. — Prof. August Friedrich Post, namh. Sprachlehrer in Halle a. S. — Geh. Sanitätsrath Dr. Alexander Reumont, Vadeoret in Aachen. — Prof. F. H. J. Dir, der Handelslehre an der Universität Bonn. — Marie Caro, Französi. Aha u. Wer und Philologo, in Paris. — De Roand, Professor der Zoologie an der Universität Lüttich. — Dr. Ernst Bindemann, Prof. der Zoologie in Greifswald. — Dr. Ernst von Gerlach, Prof. der klassischen Philologie in Würzburg. — Dr. Joh. Hanau, Privatdocent für Sanskrit an der Wiener Universität. — Prof. Dr. Meyowitz, einer der größten Zoologen in Amerika, in New York. — Timotee Ciparin, Rumänischer Sprachforscher, in Banadonj. — Dr. Joh. Hlawek, bekannt. Chemiker, in Wiesbaden. — Dr. Ferd. Smut, Prof. der pathologischen Anatomie, in Innsbruck. — Dr. Anton Wappler, Professor theol. an der Universität Wien. — Dr. Adolf Banaß, Professor der Medicin in Kiel. — Prof. Dr. Rambu, Mathematiker, in Breslau. — Geh. Rath Dr. v. Brins, Prof. der Rechte in München. — Dr. Michael J. Dietl, ehemal. Prof. der Pathologie in Innsbruck. — William Ferguson, bekannter Botaniker und Zoologe, auf Caylon. — Dr. v. Winterhock, ehem. Senior der medic. Facultät an der Prager Universität. — Friedrich Theodor von Fischer, der berühmte Architekt, in Gmunden. — Dr. Paul Schüge, Privatdocent an der Universität Kiel. — Dr. Richard Quain, brit. Engländer Chirurg, 87 Jahre alt, in London. — Dr. Swainson, Prof. der Zoologie an der Universität Cambridge. — Dr. Robert Caspar, Director des botanischen Gartens in Königsberg. — Dr. Franz Oskan, Prof. der gerichtlichen Medicin an der Universität Aberdeen. — Prof. Dr. Josef Weyer, einer der bekanntesten Aerzte Berlins, 84 Jahre alt. — Dr. Friedrich Waader, R. Sachverständiger Oberconsulrath, in Dresden. — Prof. Konrad Lüder, Mathematiker, in Kaufbeuren. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Wvner, Universitätsbibliothekar in Berlin. — Geh. Medicinalrath Dr. Friedrich Besting in Dresden. — Geh. Medicinalrath Prof. Dr. von Langenbeck, der berühmte Chirurg, in Wiesbaden. — Dr. Karl Passavant, Reisender und Naturforscher, in Honolulu. — Graf Castell, Mitglied der französischen Akademie, in Paris. — Geh. Rath Professor Dr. Gustav Robert Kirchhoff, der Erfinder der Spectralanalyse, 71. Oct. in Berlin. — Privatdocent Dr. Paul Oswald, Mitarbeiter der Monumenta Germanica in Berlin. — Cavillier-Hleurg, Mitglied der französ. Akademie, in Paris. — Dr. Carl Wiedera, Professor der Jurisprudenz an der Universität Kiel. — Prof. Karl Goedeke, der bekannte Literaturhistoriker in Wittingen. — Joh. Knappe, der Begründer der deutsch-katholischen Bewegung, zu Döbling. — Geh. Rath Prof. Theol. Moring, berühmter russischer Arzt in Kiew. — Ludwig Ferdinand Diefenbach, Culturhistoriker, in Dresden. — Prof. Dr. Bolger, Mathematiker in Gießen. — Dr. Konstantin Schlotmann, Prof. der Theologie an der Universität Halle. — Dr. August Reifferscheid, Prof. der klassischen Philologie an der Universität Strassburg. — Prof. Dr. Bergmann, Erörterer Alindoidischer und Altdeutscher Sprach- und Geschichtsdenkmäler, in Strassburg. — Prof. Gustav Theodor Fiecher, bekannter Pädagoge, in Dresden. — Prof. Arthur Christiani, Abtheilungsleiter des pathologischen Instituts in Berlin. — Ges. Sanitätsrath Dr. Eulenburg in Berlin. — Hofrath Vanger, der Nachfolger Syrtis in Wien.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Januar, 1888.

Bekümmert. Verkauf wurden das Wohnhaus G 7, 17 und das Magazin C 7, 16 den Herrn Zelwoli und Blatt, Architekten hier gebrüder, an Herrn Alfred Kaufmann, Cafegeschäft hier, Vermittelt durch Agent J. Bille's U 1 la.

Die Spenderhohe. Kein Weber hat sie geweiht, kein Schneider hat sie ihr das Nag genommen und kein Mensch hat sie eigentlich noch recht geieiden — und doch, wer könnte die Erlebens der Spenderhohe leugnen! Zumal in Deutschland trägt sie ja fast Jedermann, und wer sie trägt, sieht sich unfehlbar gezwungen, beäandig in die Tasche zu greifen und zu geben, zu geben, immer fort zu geben. Ihre vorzählliche Saison ist aber von Weihnachten bis über den Reujahrstag hinaus, zu welcher Zeit sich auch Personen zu ihr bequemen müssen, die sonst gerade nicht für sie zu reich seieiden, daß er auch Vers'magen kann. Dies kleine Gedicht, vom König David, das ähnlich dem Stoff wie 'Hejies Weisheit Salomo's' behandelt, enthält merkwürdigkeit in knapper Form als dies 5-aktige Trauerspiel. Die Stüze 'Die letzte Ruppe' behandelt ein einfaches Sujet in durchgreifender Weise und der rein menschliche Vorgang, die stimmungsvolle Erzählung des Hagedens vereinen sich zu einem wirkungsvollen Ganzen. Tieferschütternd war dagegen die mit seinem Humor beäandene Blöße zu dem Bibelwort: 'Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst'. Die Charakteristik der Hemen Liebe, des Naturföies, ist eine mustergiltige; auch die Begriffe des Localcolorit des oberbairischen Berges in wenigen Worten treffend zu geben. Drei Erzählungen, welche der Autor mit einfacher Natürlichkeit vortrug, erntete besonders rauschenden Beifall, trotzdem der tiefere Schluß uns für das Bibelfium der Vorstellungen nicht geeignet schien. In der zweiten oberbairischen Stüze 'Die Rettung' giebt uns Vernein weniger Handlung, dafür aber eine kurze, jedoch anschauliche Zeichnung des Troges der Gebirgsbewohner. Nachdem die vorerwähnten Erzählungen den ersten Theil des Programms 'Erntes' ausgefüllt hatten, ging der Redner zu dem 'Heiteren' über. Drei witzig-kritische Genrebilder ('Der 'Kolliker'; 'Weissensbik'; 'Wie man's mer's hab'n') entstellten wahre Lachorfane. Es hies die besten Lokalbildern den eigenen Reiz rauben, wollte man versuchen, sie dem Autor nachzuerzählen und lassen wir es bei dem bloßen Erwähnen bewenden. Hoffentlich wird der Dichter recht bald wieder in unsern Räumen Entfere balten und uns in seiner familiären Weise etwas vorzählend, wir werden ihm stets anhängliche und dankbare Zuhörer sein.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Dienstag, 3. Januar 1888.

Max Bernheim als Vortrager.

Der jüngst Gelegenheits hatte, dem Einakterabende in unserem Hoftheater anzuwohnen, der mochte gewiß mit aufregender Freude dem geistreichen und doch nie ermüdenden Gedebrach der vier Personen in dem Einakter 'Der Raß' geläuscht haben. Jeder hatte das Gefühl, daß wie in dem Dichter dieser eleganten Blanderei einem hochbegabten Talente entgegenstehen, das bei energischem Streben und Wahrung seiner Originalität, gewiß eine hervorragende, vielleicht eine führende Stelle einnehmen wird. Wir halten Max Bernheim, den gefürchteten Münchener Kritiker, Lustspiel-dichter und Rechtsanwält — wenn er sich durch scharfe Selbstkritik vor Fremden zu wahren wissen wird — für einen der Wenigen, die berufen sind, den Augiasstall der deutschen Dittérature gründlich zu reinigen. Die naturalistische Strömung wird im Reiche der idealen Kunst nicht vorkommen, die kleinen Geister, die sich durch Protection zu einer gewissen Höhe emporgeschwungen, werden, wenn sie sich der Sonne nähern sügellos ins Meer der Vergessenheit stürzen und unsere 'verdunkelten' Ideale Schiller, Goethe, u. i. w. ertöndeln glänzend als zuvor. Dieses Ziel durch rücksichtslose Kritik, mehr aber noch durch eigene Musterbeispiele erreichen zu helfen, muß Bernheims Streben sein; der anerkannte Schriftsteller gab uns gestern in seinem Vortrage wieder Gelegenheits seinen menschlichen, gesunden Humor, aber auch seine tiefe Menschenkenntnis, sein warm sühlendes Herz und seine seltene, scharfe Charakterisierungsgabe zu bewundern. Auf Veranlassung des 'Raßmannischen Vereins' plauderte Bernheim in seiner geistreichen Weise über 'Erntes und Heitere'; in früheren Jahren hat der liebenswürdige Schriftsteller schon zwei Vorträge — wie er sich ausdrückte — über sehr bekannte Dichter (Dauber, Zola) gehalten, er wollte diesmal von einem sehr unbekanntem reden — von sich selbst. Wohlbewandert in den wirkungs-vollen Bühneneffekten, begann Bernheim mit einem ersten Stimmungsbild und als gebildeter Deutscher mußte er natür-

schwärmen pläcen. Zu Weihnachten hat sie allerdings noch einmal mehr familiären, spontanen Charakter, aber am Neujahrstag wird sie hochföies, zu einem eisernen Nag. Der Neujahrstag ist ihr großer Tag, an welchem sie ihre größten Triumphe feiert. Da muß alle Welt, ob müde oder unwillig, in sie hineinblicken und dann selbst ein gewaltiges Leben an. Ein merkwürdiges Phänomen, das eine solche Macht ausübt — nicht nur eine, das kein Weber geweiht und kein Schneider geieidet hat! Natürlich hat die Gutmütigkeit dazu den Sinn geieiert und ein leichter Sinn es zugeächelten. Es scheint, daß die Deutschen mit der Spenderhohe geöoren werden; ganz sicher ist aber, daß sie sie in Mode brachten. Nicht was ihnen noch einen Vorwurf darüß, daß sie die zumal die Höhe der Spenderhohe, das Triangel, auf weitere Reichte blickten. Es gab Vänder, in denen man in der rationalen Natur des Triangles noch lächerlich wurde, wenn ein Vänder in seiner Spenderhohe autow und die neue Spenderhohe, was dann freilich mit schändlichen Lauten geöant wurde, indem man hinterher das hohe Thun mit dem bekannten Namen 'Trinktaeldeckel' beieitete. Eine der bemerkenswerten Eigenschaften der Spenderhohe ist, daß sie je höher nur bei der Zeit verläßt. Der in dem Staat, in dem sie verläßt, die Thuren, offene Arme, offene Gassen, offene Schulen. So läßt sich der Spenderhohe, der Angenommen, nachschauen und ohne Zweifel nicht nur jeder Mensch, sondern jeder Mensch macht sich in letzterem Zeit eine gewisse Reichte bewährbar, insbesondere geieitlich das Reichte, an zu sein einige Korporationen nicht über den Vat zu sein, ihr die Tische zu vernähen. Allein die Spenderhohe wird schließlich über alle enaherzigen Anfechtungen triumphieren, denn so wenig man einen Nagren weiß zu waschen vermag, eben so wenig wird es je gelingen, die Deutschen zu bewegen, — ihre Spenderhohe abzuhanden ...

Kriegerverein. Am Neujahrstage entwickelte sich im Lokale des Mannheimer Kriegervereins (Stadt Rück) ein reges Leben. Von den dortselbst zusammengetretenen Mitgliedern wurden verschiedene Hochs auf den deutschen Kaiser, sowie auf den Großherzog ausgebracht. Der Schriftführer des Vereins, Herr Bängeler, ergriff auch das Wort. Mit warmen zu Herzen gehenden Worten gedachte er des 50jährigen Jubiläums des Papstes Leo, dabei betonend, daß derselbe nicht allein als treuer Hirte und Seelsorger seiner Heerde an der Spitze stehe, sondern auch schon öfters zwischen großen Monarchen den Frieden durch seine Vermittlung erbracht habe. Herr Bängeler schloß mit einem dreiviertel Hoch auf den Papst, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmt.

Witterungsbericht. Während gestern Morgen das Thermometer 0° anzeigte, ging dasselbe im Laufe des Tages immer weiter zurück, so daß gegen Abend bei + 3° R. vollständiges Thau- und Regenwetter eintrat. Auffallend ist dabei, daß das Barometer nahezu um 6 mm in die Höhe ging. Während der Redar noch fest zu gefroren ist, bringt der Rhein ungeheuer viel Treibeis und soll nach eingelaufenen Nachrichten derselbe sich im G-dberge gestelt haben. Heute Morgen hatten wir bei + 0° dem Himmel und + 1° R. S.W. Wind; Barometerstand 760 mm.

Taubeneinfalt.

An dem kältesten Wintertage Streut ein Weis den Tauben Futter; Vermlich war die Frau geieidet, Und ich hot ihr eine Wabe. "Dank!" — hier es — für die Tauben. — Für die Tauben? Ich erkennte. "Ihr seid selber arm!" — so rief ich — "Und Ihr füttert noch die Tauben?" "Weil sie ärmer sind, als ich!" Sprach das Weibchen. "Eine Suppe Giebt mir Dieser oder Jener, Denn es giebt mitleidige Menschen, Doch ich sammle für die Vögel. Hat der liebe Gott das Thier, das Unvernünftige erschaffen, Daß es sich des Lebens freue, Ist es un're Menschenmischheit, Es nach Kräften zu erhalten." Gibt ein Rabob Taufende Für die Armen in der Zeitung Dies naive Weis thut mehr So in seiner Taubeneinfalt!

E. Bauerfeld.

Großartige Unterfchlagung. Gestern Abend wurde in Ludwigshafen durch Herrn Postzeitungsverwalter Gaffel der früher bei der Firma Röchling und Klängenberg angestellte Buchhalter Jakob Müch wegen Unterfchlagung von über 100,000 Mark zum Raubthete der genannten Firma, verhaftet. Müch galt allgemein für sehr wohlhabend, er tief mehrere Wohnhäuser auf Speculation bauen. Im Jahre 1884 ging hier das wahrscheinlich von Müch selbst verbreitete Gerücht, er habe in der Lotterie 80,000 Mark gewonnen. Wie es dem Verbrecher mählich war, eine Unterfchlagung in solcher Höhe zu bewerkstelligen und wie es kam, daß in so Stuttgartischer Postzeiter. Vielesicht gelingt es, den Künstler zu einem wenigstens einmaligen Auftreten in dieser seiner Glanzrolle an unserer Hofbühne zu bewegen. Ferdinand Vanger's 'Rutillo' wird heute Abend zum ersten Male wiederholt werden. Die Ursache des überaus langen zeitlichen Zwischenraumes zwischen der Premiere und der Reprise ist wohl darin zu suchen, daß die über größere Anforderungen an eine Reihe von Solisten stellt, welche in letzter Zeit theils unspäßig, theils auch anderweitig so sehr beschäftigt gemeien sind, daß es nicht gelang, die sämmtlichen eröorderlichen Kräfte früher zusammenzubringen. Um so erfreulicher ist die Thatsache der ersten heiligen Wiederholung, der wir mit um so größerem Interesse entgegengehen, als der Componist den an ihn gerichteten Wünschen Folge geleistet und namante Kürzungen, die hiderlich dem Werke zum Vortheile gerechten, werden vorgenommen hat. Wir zweifeln nicht daran, daß auch heute wieder dem heimischen Componisten neue Daut oren bereitet werden. An einer guten Aufnahme des Wertes ist überhaupt nicht mehr zu zweifeln. Ludwig Schrauff, der Dresdener Baritonist, welcher hier zuerst als 'Holländer', fodann als 'Telramund' kontraktlich verpflichtet wäre, in den Verband unseres Hoftheaters einzutreten, hat an das Theater-Comitö die Bitte gerichtet, dasselbe möge ihn in Anbetracht seiner inzwischen erfolgten Besserstellung am Dresdener Theater von dem abgeschlossenen Vertrage entbinden. Das Comitö ist so entgegenkommend gewesen, dem Herrn Schrauff zu erwidern, daß man ihm gegen Zahlung einer Busse von 500 Mark an den hiesigen Pensionatsfond treugeben wolle, falls hier ein anderer Baritonist gefalle. Wir dürfen also in nächster Zeit wiederholten Gastspielen sängerer Baritonisten entgegensehen. So sehr wir es bedauern, Herrn Schrauff nicht unsere Bühne zu erhalten, ebenso erretzen wir uns der Folge dieses jungen und überaus fröhlichen Künstlers.

Ein neuer Teoc entdeckt. Am vergangenen Freitag hat Herr Lehrer Jeller aus Lindenberg im Münchener Hoftheater für das Tenorsich B. ooe gesungen und sich

langer Zeit keine Entdeckung erfolgte, ist geradezu unberechtig.

Verlegung. Gestern Vormittag verlor ein Tagelöhner aus Sandhofen den linken Daumen dadurch, daß er einen Packwagen beschob, bei welchem die Thüre offen stand, die durch die Bewegung des Wagens zufiel und ihm den Daumen abdrückte.

Ueberfahren. Gestern Montag Abend wurde der Kutscher des Herrn Engelhorn dahier, von dem Zeitungswagen der Neuen Badischen Landeszeitung überfahren.

Geisteskränkung. Gestern Abend wurde ein junger Mann, Sohn eines überm Redar wohnenden Schneiders, der schon wiederholt in einer Irrenanstalt untergebracht war, weil er abermalig Spuren von Irrenheit zeigte, in das allgem. Krankenhaus verbracht.

Ermittlung. Am letzten Montag Vormittag wurde ein in R 8 wohnhaft gewesener Tagelöhner wegen Nichtzahlung des Hauszinses ermittelt und dessen Habeseligkeiten, da er eine andere Wohnung nicht finden konnte, einweisen in den städtischen Bauhof verbracht.

Nekrosen. 3. Jan. Am Montag machte ein hiesiger Wagners eine habsche Schilmpartie; er und zwei Nachbarninnen zur Neujahrt ein, was beide auch dankend acceptirten.

Deidelberg. 3. Jan. Das am letzten Freitag von der Mannheimer Strafkammer gefällte Urtheil in Sachen Sypke und Büchner, wurde hier, weil es tief in die bürgerlichen Kreise eingreift, sehr vielfältig besprochen und als hart ausgelegt.

N Durack. 3. Jan. Das kommende Jahr bringt für Durack 2 wesentliche, allseitig als bringend anerkannte Verbesserungen: 1. Der Steg am Eßlinger Eisenbahnübergang zu Karlsruhe, der durch den dortigen Tunnelbau überflüssig geworden ist, wird hierher verlegt.

Verichtzeitung. Mannheim, 3. Jan. Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender: Großh. Herr Oberamtsrichter Schweikardt.

Verichtzeitung.

Mannheim, 3. Jan. Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender: Großh. Herr Oberamtsrichter Schweikardt.

Ueber das Eisenbahn-Unglück bei Eßlingen

schreibt der Schwab. Merkur: Eßlingen, 1. Jan. Heute Nachmittag 2 Uhr fand in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ein Eisenbahnunglück statt.

habet im Besitze so bedeutender Stimmmittel gezeigt, daß seine Kandidatur für die Bühne, zunächst durch Herrn Professor Haffelbed, erfolgt.

Herr Dr. phil. Sibbold Haas, Dozent für Mineralogie an der Universität zu Bonn, ist zum außerordentlichen Professor der Naturwissenschaften an der Universität Kiel ernannt worden.

Rezeptionsbericht aus der Nachbarschaft.

Frankfurt 4. Januar 1888. Wir haben vor einem in kurzem Tagen über die Premiere der Schöpfung 'Die Frankfurter' von Adolf Stolze Bericht zu erstatten, an dem wir etwas mehr in die Details einzugehen wollen, als es im allgemeinen Mangel an besten Theaterkritikern zu Frankfurt, sowie bei dem geringen Stellenwert der Theaterkritik in der hiesigen Presse der Fall wäre.

Während der heute Naam. 2 Uhr hier eintreffende Schnellzug Stuttgart-Ulm die ersten Einheitsmaschinen des hiesigen Bahnhofs passierte, erfolgte der Bruch einer Weichenzug.

Mit dem 1. Januar 1888 trat der 'General-Anzeiger'

der Stadt Mannheim in seinen vierten Jahrgang. Derselbe hat sich innerhalb dieser kurzen Zeit zum verbreitetsten und angesehensten Blatt in Stadt und Land emporgeschwungen.

Abonnentenzahl von über 8000

und nimmt täglich an Verbreitung in der erfreulichsten Weise zu.

Die Gebiegenheit des Inhalts, die Reichhaltigkeit und Richtigkeit, mit welcher der 'General-Anzeiger' eine Nachrichten aus Stadt und Land, aus Reich und Ausland bringt, sowie die große Billigkeit des Preises werden unserem Blatte auch im neuen Jahre zahlreiche weitere Freunde erwerben.

Abonnementspreis 50 Pfg. im Monat. Zweckmäßigstes und erfolgreichstes Inserentionsorgan. Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein: Verlag des 'General-Anzeiger' der Stadt Mannheim und Umgebung.

Verchiedenes.

Der letzte Sidingen. Es ist dieses Jahr ein halbes Jahrhundert, daß der letzte Sprosse des in der Geschichte Deutschlands unsterblichen Franz von Sidingen, der auf seiner Ebernburg den verstorbenen Männern der Freiheit, Schwabel, Aquila, Bucer, Dicolampaus und Ulrich von Hutten, Säus und Obdach gewährte, unter ergreifenden Umständen von hinnen schied.

Telegramme.

Utrecht, 3. Jan. Gestern Abend erfolgte ein Zusammenstoß zweier Schnellzüge auf der niederländischen Staatsbahn bei Nijmegen. 26 Personen sind todt.

Berlin, 3. Jan. Staatssekretär Graf Bismarck ist zum Besuche seines Bruders nach Hanau gereist, von wo er erst am 5. Januar zurückkehrt.

Wien, 3. Jan. Der zurückgekehrte russische Militär-Attache Oberst Zizew erklärte, lt. 'Fr. Z.', anlässlich von Antrittsbesuchen bei hervorragenden Militärs, Rußland beabsichtige entschieden keine Aggression und der Zar sei nach wie vor kriegerischen Verwickelungen durchaus abhold.

sich nun noch eine ganze Reihe humoristischer Charaktere; am trefflichsten ist die Hauptperson des Stückes Herr Ruffel so, gerathen. In ihm finden wir zusammengehalten von einem gesunden Humor alle jene Eigenschaften vereint, welche den Frankfurter halb lokalen, halb prosaischen Bürger vor allen übrigen Süddeutschen auszeichnen.

wird der vorgestern aus Petersburg zurückgekehrte russische Militär-Attache am hiesigen Hofe gelegentlich des Donnerstags stattfindenden Hofdiners Gelegenheit nehmen, dem Kaiser die freundschaftlichsten Grüße des Zaren zu überbringen und ihm einige äußerst friedliche Aufklärungen zu geben.

Rom, 3. Jan. (Fr. Z.) An der Spitze der heute vom Papst empfangenen italienischen Pilger-Deputationen befanden sich etwa 100 Bischöfe; 14 Kardinäle waren anwesend. Der Papst sagte das offizielle Italien an und gab der Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner Rechte Ausdruck.

Newyork, 3. Jan. Die Grubenarbeiter in der ganzen Anthracit-Region von Pennsylvania, ausgenommen diejenigen im Wyoming-Bezirk, haben die angeforderte Lohnreduktion zurückgewiesen und drohen, die Arbeit für sechs Monate einzustellen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse. (Nach dem 'Mannheimer Journal'.) Mannheim, 3. Jan. Umgekehrt wurden heute Anilin & 246, Heidelberg Urtenbrauerei 134 und Mannheimer Volksbank & 111 1/2.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt a. M., 3. Jan. Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 215 1/2, 214 1/2, 215 1/2, 180. Diskonto-Comm. 188.90, 40, 80, 60 b. Handelsgesellschaft 149.50 b. Deutsche Bank 158.60 b. Staatsbahn 172 1/2, 172 1/2, 1/2, bez. Lombarden 68 68 1/2, 1/2 b. Galizier 156 1/2, 1/2, 156 b. Königer 165 1/2, b. G. Böhm. Westbahn 225 1/2, b. G. do. Nordbahn 184 1/2, b. G. Nordwest 122 1/2, 1/2, b. Elbtal 180 1/2, b. Gotthard 115.40, 90 b. Central 105.50 b. Nordost 85.40, 50 bez. Suez 89.10 b. Union 83.30 b. Westbahn 27.90 b. do. Prior. 98.80 b. Marienburger 47.50, 90 b. Ägypter 74.40, 25.90 b. Italiener 94.80 b. Ungarn 77.60, 70, 60 b. Ung. Papier 65, 64.90 b. Deit. Goldrente 87. b. Silberrente 64.15 b. 1880er Russen 78 b. Gem. Russen 92.90 b. Türken 18.55, 60 b. Spanier 66.90 b. cpt. u. H. St. Sproc. Portugiesen 94.80 b. Nach Schluß 6 Uhr 15 Min. Kreditactien 214 1/2. Diskonto-Comm. 188.40. Staatsbahn 172 1/2. Gotthard 115.70. Ägypter 78.95 Sproc. Portugiesen 57.90 cpt.

Amerikanische Productenmärkte.

Schlußcourse vom 3. Januar. (Mittgetheilt von E. Blum & Strauß, Mannheim.)

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee, Chicago. Rows for months from December to January 1888.

Tendenz: Weizen, Mais niedriger. Schmalz höher. Caffee niedriger.

Die sichtbaren Vorräthe betragen: Weizen 44,421 Bushels gegen 44,248 B. der Vorwoche. Mais 6,026,000 B. gegen 5,759,000 B. der Vorwoche.

Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 11,000 auf allen Hauptmärkten 48,000.

London, 3. Januar. (Telegramm.) Rübenzucker 16 1/2 sd. Tendenz: ruhig.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein. Sinsingen, 3. Januar 1,67 Meter, gef. 0,03. Lauterburg, 3. Januar 3,08 Meter, gef. 0,00. Mannheim, 4. Januar 3,10 Meter, gef. 0,23.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Rt. E 4, 6 (am Robertplatz, untere Ede). 13897

Verantwortlich: Dr. jur. Hermann Haas.

Für den Redaktionellen Theil: Chefredakteur Julius Kay. Für den Anzeigen- und Inserenten-Teil: H. Lehner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Wilde: Auf dem Römerberg trenn blieb. Selbstverständlich mußte Herr Stolze fast nach jedem Wille von der Rampe erscheinen, allein dafür darf er sich bei den ausübenden Künstlern mitbedanken; einzelne dieser Künstler (Schäfer herzogende Figuren, so besonders die Herren Strobeder (Ruffel sen.) und Stritt (Friedrich Hofel). Während der Erörterung durch einen sicheren Gebrauch des Frankfurter Idioms sich vor allen Anderen hervorhob, sorgte Herr Stritt durch seine unwiderstehliche Komik für die nöthige Spielvertheilung.

Die verchiedene Premiere des 'Meteors' von Fuld a findet am heute Mittwoch statt, wir werden nach der ersten Wiederholung dieses Lustspiels am Sonntag unseren Lesern mit einem Berichte dienen.

Ueber Donizetti's 'Linda di Chamounix' eine jener italienischen Opern, die weit eher als so manche ihrer Collegen der Vergessenheit entriffen zu werden verdient, läßt sich nichts Besseres sagen, als daß diese Aufführung eine Ruhmvorstellung gewesen ist, wie sie eben nur mit den Kräften einer Fr. Schröder-Danfkaugl, Fr. Unger und Herrn Kowiatky zu Stande zu bringen ist.

—sch.

Frankfurter Bank 3 1/2% Reichsbank 3 1/2%

Table of exchange rates and prices for various goods, including bonds, stocks, and commodities like sugar and coffee.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Bezirksratssitzungen im Jahre 1888 betr. 111 (8) Nr. 1197. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Schreib-Anshülfe.

Für die Dreikrantenstasse Mannheim I wird ein junger Mann mit schöner Handschrift zur Anshülfe gesucht. Bewerbungen sind binnen 6 Tagen...

Dankfagung.

Die Osterwilligkeit einer Anzahl Mitglieder und Freunde der freireligiösen Gemeinde hat es ermöglicht, den 95 schulpflichtigen Kindern derselben auch heuer wieder eine Weihnachtsgabe zu bereiten...

Centrifugirte Lanolin-Schwefelmilchseife

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mittelsmittel, Blüthen, Rötthe des Gesichts, Hautschürfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint...

Neujahrsgratulations-Enthebungskarten für 1888.

Für Enthebung von Neujahrs-Gratulationen haben folgende Personen Karten gelöst:

- List of names and addresses of people who have purchased New Year's congratulatory cards, including Herr Aberle, Herr Grießer, Herr Wödlinger, etc.

Indem wir die Namen vorstehender Personen nochmals zur Kenntniss bringen, bemerken wir noch, daß der Gesamtwert der Enthebungskarten ca. 520 Mk. 50 Pf. beträgt...

Armen-Commission: Bräunig.

Stearinkerzen.

Durch Massenverkauf billigste Preise. Anerkannt ausgezeichnete Qualitäten. Qualität prima 55 Pf. extraprima 60 Pf. per vollwichtiges Pfund.

Johannes Meier, C 1, 14, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung.

Schellfische Cablaue, Soled, Turbot Rheinhecht Winterheinfalm

Ph. Gund, D 2, 9, Pflanzen. Frisches 173. Rehragout per Pfd. 25 Pf. Hasenragout, per Pfd. 40 Pf. J. Knab, C 2, 3.

06,5 F 4,8. Heute einetroffen: Lebendfrische Schellfische ff Rheinheim, lebende Hechte und Karpfen etc. etc. empfiehlt billigst 164 Wilh. Vehmeyer, Inhaber der Hamburger Fischhandlungen 06, 5. F 4, 8.

Extrabestes Jagdpulver, Scheiben-, Böller-, Spreng- und Freuden-Pulver, sowie alle Sorten Jagdmunition. In den gängbaren Kalibern empfohlen billigst 17684 J. M. Back & Cie., F 2, 2.

Privatkostgeberei. Mehrere Herren können noch an gutem, bürgerlichem Mittag- und Abendtisch teilnehmen. 17889 D 6, 12, II.

Gänselebern werden fortwährend gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt. 17278 Albert Imhoff, Hoflieferant, S 1, No. 2 u. 3.

Schöne Gänselebern kauft 15744 F. Mayer, N 2, 5.

Hochfeines Hugelbrod ist täglich frisch zu haben bei Karl Bertele D 6, 14 vorm. Kläber. 16187

Endgezeichneten Stoff in der „Alten Sonne“ 175 Mehrere Biertrinker.

Gejucht ein Architekt oder tüchtiger Bautechniker bei 168 Architekt Hanser, O 3, 11.

Capitalien jeder Größe auf erst Hypothek zu 4-4 1/2% vermittel. Agent E. Oppenheimer, 15465 F 6, 1

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Bronzefiguren wird schnell und billig besorgt bei 16448 D. Hofmann, H 3, 20.

In St. Q 7, 26 zu vermieten:

1. Die Wohnung im 2. Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speise- und Kellerräumen etc. bestehend. 2. Ein hübsches gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenem Keller einhaltend. 158

Eingeräumtes Tabackmagazin möglichst mit Comptoir per August oder September zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangebe unter XX 1271 in der Expedition abzugeben. 1271

**Zahn-Atelier**  
für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Würzen der Zähne zu entfernen, schön färbend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt.  
Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält, Zahnbürsten, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24 Pfg. Alles unter Garantie.  
Frau Elise Stiller, Breitenstraße 1 Nr. 5, 2. Stock. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr. Sonntags auch Sprechstunden. Arme finden Berücksichtigung.  
49

MANNHEIM.  
**Fr. Nerlinger,**  
Heilgymnastiker und Masseur  
nach Dr. Metzger'scher Methode.  
— **Specialist.** —  
Aerztliche Zeugnisse über guten Erfolg von Kuren, welche ich in einer Reihe von Jahren gemacht habe, liegen jeder Zeit zur Einsicht auf. 17981  
Hauptsächlich empfohlen bei rheumatischen und chronischen Leiden, Lähmung oder Steifung der Glieder, sowie bei Herz- u. Lungenleiden, Magenbeschwerden und Neuralgie.  
Sprechstunden von 2-3 Uhr  
**S 1, 14, 2. Stock.**

**Unser Comptoir und Lager**  
befindet sich in den bisherigen Lokalitäten der Firma Gebrüder Seidelberger.  
**E. Heidelberger & Söhne,**  
Sprithandlung, Branntwein-Brennerei und Liqueur-Fabrik  
**E 5, 13.** 104

**Das Theater-Geschäftsbureau und die Theater-Leihbibliothek**  
von **H. Schreckenberger**  
befindet sich von heute an  
**Q 4, 20, Parterre.** 17998

**G. Schammeringer**  
Näh-  
maschinen-  
und  
Belociped-  
Handlung  
mechanische Werkstätte  
**Mannheim**  
Lit. Q 2, No. 8,  
am Fischmarkt.  
16465

**L 4, 5. Modes. L 4, 5.**  
**Damen- & Kinderhüte**  
werden geschmackvoll und billigst garnirt  
in und ausser dem Hause. 18124  
**Gretchen Buser, geb. Boppel**  
**L 4, 5. Modes. L 4, 5.**

**Telegraphenbau- und Vernickelungsanstalt**  
von **Jakob Wunder,** Uhrmacher und Electromechaniker,  
**O 5, 8. Heidelbergerstrasse O 5, 8.**  
empfiehlt sich für Reparaturen von Haus- und Hotel-telegraphenleitungen. Großes Lager aller Arten Taschenund Wanduhren. Reparaturen prompt und billigst. 16459i

**Operntexte**  
zu allen Opern bei  
**G. Schreckenberger, Q 4, 20.** 17999

**J. Ph. Zeyher,**  
**Holz- und Kohlenhandlung, Z 6, 2**  
empfiehlt  
prima stückreiches Ruhrer Fettschrot,  
prima Rußkohlen, nachgesiebte Antracitkohlen,  
Saargruben und Stückkohlen, Ruhr- und Saarcoacs,  
Buchen- und Tannen-Holzkohlen, Buchen- und Tannen-Scheitholz sterweise und zerleinert zentnerweise. 10339

Gegen Waar kauft man um den halben Preis  
**Goldene Herren-Uhren zu 50 M.**  
Damen-Uhren " 35  
**Silberne Herren-Uhren " 18**  
Damen-Uhren " 18  
Nur gute, reelle Waare. 16588  
**J. Kraut, T 1, 10.** 16588

**1000 Stück Gold., Silb., Duble, Talmi und Ridel-Ketten**  
zu staunend billigen Preisen  
nur bei  
**J. Kraut, T 1, 10.** 16998  
Größtes Uhren-Lager am hiesigen Plage.

**Non plus ultra!**  
Den billigsten, guten, goldenen Ring kauft man nur in **T 1, 10.** 15970  
Herren- und Damen-Ringe mit Perlen und Steinen besetzt zu 5 M. (500 Stück am Lager).  
**J. Kraut, T 1, 10.** 15970

**Heidelberger Ofenfabrik**  
**M I, I. Jean Heinstein. M I, I.**  
Alleiniger Verkauf der Ofenfabrikate  
von Chr. Seidel & Sohn, Dresden. 18000  
Vertreter: **L. Frahm.**

**Schmidt & Oberlies**  
O 4, 17. Mannheim O 4, 17  
Lithographie, Buchdruckerei,  
Papier- und  
Schreibmaterialienhandlung. 9863i

**Rohr- und Strohhühle**  
werden gut und billig geflochten.  
16464 J 5, 18.

trauischen Augen forschend von der Seite an; aber das distinguirte Wesen desselben beruhigte ihn und er sagte devot: „Zawohl, gnädiger Herr; ich bin gerade im Begriff, der jungen Comtesse, die sich mit der Baronesse Madelaine und der Baronesse Cordula auf einer Abendpromenade befindet, diesen Mantel zu bringen, wegen der Kälte des Abends.“

„So?“ antwortete Carl, dem ein Gedanke durch den Kopf blühte, hoch erfreut; „nun, ich danke Ihn für Seine Kunst.“ Bei diesen Worten drückte der junge Mann dem Diener ein großes Silberstück in die Hand, worauf er mit herablassendem Grusse weiter schritt.

Der Diener sah verwundert dem fremden Herrn nach und betrachtete dann kopfschüttelnd das Silberstück.

„Das ist ein sonderbarer Cavalier,“ murmelte er vor sich hin; „ich habe mich doch wohl nicht verplaudert?“

Der Diener setzte den Fuß weiter; Carl Sommerroch aber blieb an der nächsten Straßenecke stehen und sah dem Diener nach, dann folgte er diesem langsam, in großer Entfernung, ohne ihn auch nur eine Minute lang aus den Augen zu verlieren. In der Gegend des Domes stieß der Diener auf drei Damen, in denen Carl beim Näherkommen Aurelie und ihre Begleiterinnen wieder erkannte.

Es währte nicht lange, so näherten sich die drei Damen dem jungen Mediciner. Dieser zog sich in eine Ecke zurück und die Damen schritten vorüber. Pochenden Herzens folgte Carl in geringer Entfernung. Bald war die Wohnung des Domherrn erreicht. Wenn sich jetzt kein günstiger Moment für die Annäherung bot, so war für heute an ein Wiedersehen, an eine Unterhaltung mit der Geliebten nicht zu denken. Noch wenige Schritte und sie mußte mit ihren Begleiterinnen vor dem Portale stehen. Da entfährt plötzlich der Wind den von der Hand des Dieners leicht um die Schulter der jungen Gräfin gelegten Mantel. Rasch hatte der fast auf dem Fuße folgende Mediciner das entfallene Gewand aufgehoben und mit den Worten: „Ich bin glücklich, meine Gnädige, Ihnen einen kleinen Dienst erweisen zu können,“ überreichte er der auf's Höchste überraschten jungen Dame den Mantel. Forschend und mißtrauisch betrachteten die Begleiterinnen den fremden jungen Herrn, dessen Züge sie nicht genau zu unterscheiden vermochten. Der Diener war kurz vorher mit der Laterne zum Portale geschritten und hatte eben geöffnet. Aurelie, welche mit freudigem Schreck Gestalt und Stimme des Geliebten sofort erkannt hatte, sagte mit zitternder Stimme zögernd: „O, ich danke Ihnen, Herr Doktor. — — Aber diese Ueberraschung — ich weiß nicht — wie ich —“ Die plötzlich in Verwirrung gerathene junge Dame wandte sich jetzt rasch zu ihren Begleiterinnen und sagte mit einiger Lebhaftigkeit: „Ich habe die Ehre, Ihnen den Herrn Doktor Carl Sommerroch aus Lautern vorzustellen, der uns, wie Ihnen die Mama ja erzählt, in Mannheim einen so großen Dienst geleistet hat. — Baronesse Madelaine und Cordula von Schmibiburg.“ (Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
zum  
**„General-Anzeiger“**  
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

**Aus schweren Tagen.**  
Erzählung aus der letzten Zeit der Regierung Karl Theobors.  
Von **Eduard Joff.** (Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

„Nun,“ sagte Bischof August, „Sie ist ein braves Weib und weiß ihrem Fürsten zu gehorchen; aber mehr Respekt, mehr Respekt! Gehen Sie, weil Sie so gehorsam war, wieder nach Hause, doch halte Sie Ihre Zunge im Zaume. Welberzunge ist ein scharf Ding; aber ich hab' Mittel, sie stumpf zu machen. Jetzt gehen Sie.“

Nach diesen Mittheilungen wird sich der freundliche Leser wohl das richtig Bild von den Zuständen im „Hochstift“ und in der Reichsstadt Speyer in jenen Tagen entwerfen können.

Es war am späten Nachmittag, als vor der staatlichen Behausung eines Domherrn eine herrschaftliche Equipage anfuhr, deren Schläge das Wappen des kurpfälzischen Ministers von Oberndorf zeigten. Dem sehr eleganten Reisewagen entstiegen die Gattin des Oberamtmanns von Lautern, des Grafen von Schall, und dessen Tochter Aurelie. Die Damen kamen von Mannheim und denächsten die Heimfahrt zu einem Besuche des angebotenen Domherrn, eines Freiherren von Kerpen, der ein entfernter Verwandter der Gräfin Schall war. Die Dienerschaft und zwei weibliche Verwandte des Domherrn empfingen die Gäste mit großer Ehrerbietung am Portale. Die Absicht der Gräfin ging dahin, daß Aurelie, deren Fuß heute zum ersten Male die hochinteressante Reichsstadt betrat, einige Tage in Speyer verweilen sollte, um sich den Dom und die Reste aus glanzvollen früheren Tagen anzusehen. Das war nämlich längst ein Wunsch des jungen, für Kunst und Wissenschaft begeisterten Mädchens. Am folgenden Tage verließ denn auch die Gräfin wieder die Reichsstadt, um, einer Verabredung gemäß, mit ihrem Gatten in Neustadt zusammen zu treffen und mit diesem die Heimreise anzutreten.

Die erwähnten weiblichen Verwandten des Domherrn waren verblühte Schönheiten mit ersten Gesichtern und sehr strengen Grundfäden. Die ältere hieß Magdalena, die jüngere Cordula. Von der älteren, gewöhnlich „Baronesse Madelaine“ genannt, erzählte sich die nachweise und teck Dienerschaft, daß die hohebede Dame nicht immer so ernst drein geblickt. In jüngeren Jahren habe sie für einen schmucken französischen Cavalier gegläht, den sie am Hofe des Kurfürsten von Xeter kennen gelernt. Der Onkel Domherr aber — die Eltern waren längst todt — habe die Neigung nicht gebilligt und ihr schließlich bi

**S.CERBER**  
SCHUH- & STIEFELLAGER  
MANNHEIM

16440 Bringe mein  
**Siebwaren-Geschäft,  
Prachtgeschäfte und Metallgewerbe,  
Malz- & Hopfendarren, sowie  
Prohmatten**  
in empfehlende Erinnerung.  
**F. K. L. Härthors**  
Nachfolger, B 2, 12.

**P. 4, 8 J. Baumann P 4, 8.**  
Empfehle meine selbstgemachten  
**Herrn-, Damen- & Kinderstiefel**  
in nur guter Waare zu äußerst billigen  
Preisen. Großes Lager in 15212  
**Hilfshufen & Stiefeln.**

**Unterricht**  
für Herren und Damen.  
Buchführung, einl., doppelt,  
amerik. 10811  
Rechnen, kaufm., u. f. w.  
Handelslehrer Ohngemach,  
M 4, 10.

Zu Frisuren zu Hochzeiten  
und Gesellschaften empfiehlt sich  
besonders  
**Carl Steinbrunn.**  
G 2, 16 Damen Friseur G 2, 16  
neben dem schwarzen Pamm. 9626  
Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere  
Beträge zu 1/2%  
auf liegenschaftliche Unterpfänder ver-  
mittelt prompt und billig 8578  
**Karl Selter, Collecturbefähigt, A 2, 4.**

**Englischen Unterricht**  
ertheilt ein Engländer, pro Stunde  
80 Pfg. Näheres im Verlag. 18710

### Einladung zum Abonnement auf die Heilbronner Neckar-Zeitung.

Bestellungen auf das bevorstehende erste Quartal des neuen Jahrgangs werden schon jetzt von sämmtlichen Poststellen des Landes, sowie von unserer Expedition täglich entgegengenommen. Im Interesse rechtzeitig und ununterbrochener Lieferung des Blattes empfehlen wir den geehrten bisherigen und den neu hinzutretenden Lesern möglichst frühzeitige Aufgabe ihrer Bestellungen.

Auch im neuen Jahre werden wir es uns zur Aufgabe machen, durch sorgfältige Redaktion und Vermehrung der Zahl unserer Mitarbeiter, durch einen ausgedehnten Depeschendienst und Telephondienst, gute Leitartikel über die politischen Tagesfragen, Berichte über Theater und Kunst, Gerichtsverhandlungen, Handels- und Marktberichte, Witterungsberichte u. dgl. unsern Leserkreis in möglichst rascher und vollständiger Weise mit allem bekannt zu machen, was der Tag auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens zeitigt, und so der Neckar-Zeitung, die schon jetzt das wertvollste und breitetste Blatt im größten Theil des Landes und der angrenzenden badi-schen und hessischen Gebiete ist, immer mehr Freunde und Leser zu führen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir auch dem Feuilleton und dem Unterhaltungsblatt. In ersterem bringen wir in regelmäßigen Beiträgen anziehende Schilderungen, interessante Biographien, Aufsätze belehrenden Inhalts, Mittheilungen über Haus- und Landwirthschaft u. dgl., in letzterem neben einem fortlaufenden Roman abgeschlossene Erzählungen, Räthseln und Räthsel.

Der Abonnementspreis für die Neckar-Zeitung beträgt ausschließ- lich Postzuschlag 2 Mark vierteljährlich.

Inserate sind in der Neckar-Zeitung, die in ihrer Auflage von nahezu 12,000 Exemplaren durch Vermittlung von 344 Poststellen in mehr als 400 Städten und Ortschaften allgemein und täglich verbreitet wird und in die Hände der Abonnenten gelangt, von sicherstem lohnenden Erfolg.

Zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement laden wir herzlich ein.  
Heilbronn, im Dezember 1887.  
**Verlag der Neckar-Zeitung.**

### Zur gefl. Beachtung.

Unsern werthen Kunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß wir vom 1. Januar 1888 ab unseren Verkauf von **Pferdefleisch** an den Markttagen nicht mehr wie bisher auf dem Speisemarkt, sondern in nächster Nähe  
**G 4, Nr. 11**  
fortsetzen werden.

Wir ersuchen, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und bitten um geneigten Zuspruch.  
Achtungsvoll  
**F. Stephan, J. Müller.**  
Pferdemehger, Pferdemeher,  
G 4, 11. Schweizingerstraße 43.

NB. Donnerstag, den 5. Januar wird in G 4, 11 ein junges fettes Pferd, per Pfd. 10 Pfg. ausgehauen.

**Nachweisbureau**  
für Wohnungen, sowie zum An- und Verkauf von Häusern, Liegen-schaften u. dgl. Übernahme von Verkeigerungen empfiehlt sich bei reellster Gebiennung 18923  
**F. S. Frischinger, M 5, 3.**

**Schwämme!**  
Wasch-, Bade- und Körper-Schwämme, Lufah u. in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**E. A. Boske, Friseur,**  
O 2, 1, Paradeplatz. 15408

**Umzüge**  
aller Art mit oder ohne Herde sowie Möbelverpackung werden zu jeder Zeit nach billigster Berechnung unter Garantie angenommen. 11940  
**S. Wolfer, Q 4, 8/9.**

**Serrrenkleider**  
werden gereinigt und ausgebleicht. 16820 Q 3 Nr. 2, 4 St.

**Gebrauchte Bücher,** einzeln und Bibliotheken kauft  
**H. Nemnich Buchhandlung.**  
Bilder, Spiegel und Photographien werden fortwährend solid und billig eingebracht bei 13207  
**H. Appel, Glasermaler, H 4, 7**

Kleidermacherinnen suchen und finden fortwährend Stellen durch  
**Franz Krenker, K 4, 16.**

Mädchen, die das Feinbügeln erlernen wollen, werden angenommen  
**H 4, 4 Bartenr. 17130**

Als feiner zuverlässiger Ausstifter, Koch empfiehlt sich bestens  
**Küchengef. F 7, 12 2. St. 17900**

Ein guter Klavierspieler empfiehlt sich im Spielen bei Tanzunterhaltungen gegen mögliches Honorar. Näheres bei  
**F. Kapp, Ludwigshafen, 17755 Olgartshemerstr.**

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen jeder Art, Kleiderkleber u. in und außer dem Hause. J 7, 12a. 1775

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. ZP 1, 28 1/2, 4. St. 17478

Wandscheine werden gekauft bei  
**Gottfried Dödel in H 7, 8. 11445**

**Ausverkauf**  
von 2000 Paar Schlittschuhen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
F 3, 2 u. 3. Schuhladen,  
der Synagoge gegenüber. 17789

**Wer**  
zählt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**Für Wirthe.**  
800 Duz. Messer und Gabeln, Gg- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen.  
15472 E. Herzmann, E 2, 12.

**Brillen kauft man gut und billig**  
15478 E 2, 12, E. Herzmann.

**Alle Arbeiter**  
bekommen ihre Schärze weiß, blau und grün.  
gehcn sie nur zu **E. Herzmann** hin. E 2, 12.

Deere Flächen kauft  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

Neue Zuschläppen für alle Posten passen.  
15476 E 2, 12

**200 Pferde- und Bügeldecken**  
von R. 2.50 an. 15477  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**Zylinder-Hüte**  
kauft  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**3500 Paar Schlittschuhe.** Wer will billig kaufen, muß nur zu **E. Herzmann** aufsehn. 16217  
Alle werden an Zahlung genommen. Einzelne Theile sind alle zu haben.

**100 Strohsäcke** bei 15478  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**Englische Zuglumpen** kauft man am billigsten bei 15481  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**Für Kuticher.**  
200 doppelte Militärdecken,  
100 Mantel,  
100 Paar Handschuhe. 15484  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**5000 Schlittschuhenriemen** schwarz, roth, gelb und grün geben Sie nur zu **E. Herzmann** hin. E 2, 12. 16218

**300 Paar neue Jagdstiefel.**  
16214 **E. Herzmann, E 2, 12.**

**Deckbetten Pulven u. Kissen**  
50 neue und gebrauchte. 16215  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**Holzschuhe**  
17959 **E. Herzmann, E 2, 12.**

Was! gelassen zwischen Kloster und Entsagung. Da habe sie sich denn für das letztere entschieden und sei nun eine recht widerwärtige alte Jungfer geworden. Von der „Baroness Corbula“ hieß es, daß sie sehr fromm sei und zwei Drittel des Tages in der Kirche zubringe. Nun, wie dem auch sein mochte, so viel stand fest, daß die beiden Damen sich an keinem weltlichen Feste, an keinem noch so harmlosen Vergnügen theilnahmen. Eine solche Gesellschaft konnte allerdings der heiteren Aurelie, in deren jugendlichem Herzen die Liebe keimte, die Liebe zu einem schmucken Mediziner, dessen herrliche Baritonstimme sie nicht vergessen konnte, der die Arie aus Mozarts „Entführung“:

„Wer ein Liebchen hat gefunden  
Die es treu und redlich meint“  
so hinreißend schön gesungen hatte, nicht behagen.

Am zweiten Tage ihrer Anwesenheit in Speyer besuchte Aurelie, in Begleitung der beiden Baronessen, den Dom, der die vor hundert Jahren durch rohe Franzosenhand in ihrer Grabesruhe gestörten deutschen Kaiser in sich birgt. Lange und mit dem lebhaftesten Interesse verfolgte das junge Mädchen in dem majestätischen Gotteshaus. Als die drei Damen sich endlich dem Haupteingang zuwendeten, schrak Aurelie von Schall plötzlich heftig zusammen, so daß ihre Begleiterinnen sie überrascht ansahen. Zu dem Haupteingang war nämlich eben ein stattlicher junger Mann eingetreten, dessen Anblick in ersten Momente alles Roth aus den Wangen des Grafenkindest trieb, dann aber das Anlig mit Purpur überzog. Dieser junge Mann, der da langsam, den Blick nach dem Gemälde des herrlichen Domes gerichtet, ins Gotteshaus eintrat, war Niemand anderes, als der junge Mediziner Carl Sommerroch, der Kaufmannssohn aus Lautern, dessen Bild oft vor der Seele des jungen Mädchens gestanden. Aurelien's Begleiterinnen, welche nicht ahnten, was in der Seele ihrer Verwandten vorging, schrieben den jähen Schreck der Kühe in den geweihten Räumen zu und die ältere Baroness sagte daher besorgt: „Nicht wahr, Sie frreiten, ma chere? Eilen wir, damit Sie sich vor einer Erkältung bewahren.“ — „Nun, nicht, ohne aufzublicken, und rasch schritten die Damen, dicht an dem jungen Manne vorbei, zum Dompportal hinaus. Carl Sommerroch, der bis dahin seinen Augen für die architektonischen Schönheiten und die reich u. herrlich ausgestatteten Gotteshauses gehabt hatte, warf jetzt einen Blick nach den an ihm vorbeiziehenden Damen und erkannte mit freudigem Schreck den Grafenkindest. Wären Reizung, die Oberamtstochter von Lautern. In dem Augenblicke waren die Damen seinen Blicken entschwunden, rasch eilte er von dem Gotteshaus und entdeckte klopfenden Herzens die Geliebte und ihre Begleiterinnen bald auf der Straße.

In geringer Entfernung folgte er den Damen. Endlich sah er, daß sie vor einem stattlichen Hause in stiller Straße Halt machten und hinter der Pforte desselben verschwanden. Auf Carls Frage an einen vorübergehenden Handwerker theilte dieser dem jungen Manne mit, daß in dem bezeichneten Hause der hoch-

würdige Domkapitular Freiherr von Kerpen wohne. Carl starrte das Thor und seine Sculpturen an und murmelte: „Wie kommt Aurelie nach Speyer? Wer mögen die Damen sein und was will sie im Hause des Domherrn?“ Rathlos stand der junge Mann eine Weile da, dann dachte er: „Ob sie dich im Dome gesehen und erkannt hat? — Ich muß Gewißheit über Alles erhalten.“ Rasch zog er ein Taschenschloß heraus und machte Notizen; dann schritt er langsam, in Sinnen und Grübeln vertieft, durch mehrere Straßen und Gäßchen, die ihn vor das damals sehr frequentirte Gasthaus „zum römischen König“ führten, dessen Räume er betrat. — Carl hatte am Morgen, im Auftrage des Professors von Harter, dessen Gunst und ganzes Vertrauen in Folge der Empfehlung des Oberamtstammes Grafen von Schall ihm zugewendet war, mit einer wichtigen Mission an einen Gelehrten der Reichsstadt Speyer Heidelberg verlassen. Die Mission war bald erledigt und der junge Mann schleunigte dann planlos durch die Straßen der Reichsstadt, in einzelnen Augenblicken mit Wonne des Abends gedenkend, den er im Kreise der gräflichen Familie von Schall in Mannheim zugebracht. So gelangte er zu dem allchwürdigen Kaiserdom, in dessen Hallen die Geliebte an ihm vorbeieilte.

„Ob sie Dich wohl bemerkt, ob sie Dich wohl erkannt hat?“ Diese Frage drängte sich dem Kaufmannssohn immer und immer wieder auf. Wer hätte ihm Gewißheit gegeben? — Und nun sollte er nach erledigter Mission nach Heidelberg zurückkehren, ohne sie noch einmal gesehen, noch einmal gesprochen zu haben, sie, die seinen Mittheilungen über den gefeierten „Herrn Mozart“ mit solcher Aufmerksamkeit zugehört, die mit Begeisterung in den schönen dunklen Augen auf seinen Gesang gelauscht? „Nein, nimmermehr,“ dachte der junge Mann mit gluthvollem Herzen. „Ich muß sie wiedersehen, ich muß sie föhren.“

Unter solchen Grüdeln, Sinnen und Sätzen (an Carl Sommerroch den Tag vorher: „Wie man mich nicht verzeihen kann, daß ich ein junges Mädchen mit der Tochter der Domherrn von Kerpen zu Heidelberg verlobt hat, so muß ich dir auch heute noch ein solches Mädchen kommen lassen, das dich in der That einen betriegen wird.“) lief er über die Stadt hinweg und in der Nacht eine Laterne tragend, trat rasch in die Küche der jungen Mediziner auf den Diener zu und sagte: „Hat ein woort mein Freund?“ Der Angeredete blühte überrascht auf und da er die eigenhändige Handschrift eines jungen Mannes, den er für irgend einen Cavalier hielt, vor sich sah, fragte er respektvoll: „Was besleht Herr Gnaden?“

„In dem Diensten des hochwüerdigen Herrn Domkapitulars Freiherrn von Kerpen?“ „Zu dienen, Euer Gnaden,“ war die Antwort.

„Befindet sich nicht die junge Gräfin von Schall aus Lautern bei Seiner Herrschaft auf Besuch?“

Der Diener sah einen Augenblick den fremden Herrn mit etwas Miß-

### Graue Haare

erhalten in 3 bis 4 Tagen durch mein unschädliches Verfahren ihre natürliche Farbe wieder.

F. Wallon, Coiffeur.

P 4, 13. P 4, 15.

Wohle Mittel

Vergleichen Sie

Grüne Haare

### Monatsfrau

Ein fleißiges Dienstmädchen, zu sofort gesucht. Näb. L 6, 11. 17997

Ein Mädchen, das sich hässlich gut

aussehen lassen will, ist zu

haben. Näb. L 6, 11. 17997

sofort gesucht. E 4, 6.

### Der neue Laden

in meinem Hause T 1, 6, Breitestr. 15683

zu vermieten.

Johann Schreiber.

Ein geräumiges Parterre-Zimmer

mit Kamin, Wasserleitung u. d. d. d.

ist zu vermieten. Näb. L 6, 11. 17997

### L 12, 9b

eine elegante Wohnung, 5 Zimmer

zu vermieten. Näb. L 6, 11. 17997

### G 5, 10

ein hübsch möbl. Zim.

zu vermieten. Näb. L 6, 11. 17997

**Feuerwehr-Singchor.**  
Heute  
Donnerstag  
Abend halb 9 Uhr  
Probe  
139021  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein.**  
Mannheim.

Wir eröffnen bei genügender Beteiligung Mitte Januar Unterrichtscurse für Italienische Sprache u. Buchhaltung und erbiten gest. schriftliche Anmeldungen. 1871  
Neu-Anmeldungen zu unseren bereits bestehenden Curien für französische und englische Sprache werden bis 8. Januar a. c. entgegengenommen.  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins Mannheim.

Eingeschriebene Kasse.  
Für die Monate Januar, Februar und März 1888 hat der Verein der Medicantente für unsere Mitglieder in der „Ewigen-Apothek“ E 2 No. 18 zu gesch. 178561  
Der Vorstand.

**„Thalia.“**

Donnerstag, 6. Jan., Abends 7/9 Uhr  
Lokal: „Südbauer Hof“  
Mitglieder-Versammlung.  
Wegen wichtiger Besprechung bitten um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Philharmonischer Verein.**

Orchester-Abtheilung.  
Die Proben zu den Ende Januar und März stattfindenden beiden Concerten beginnen Anfang Januar.  
Anmeldungen neuer activer u. passiver Mitglieder, sowie von Protectoren werden von Herrn Hofm. Th. Gaule (C 2, 13/14) und den Vorstandsmitgliedern Herren Th. Söpler (C 2, 1) und Jac. Klein (E 1, 18) entgegengenommen. 17485  
Der Vorstand.

**Musikverein.**

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr  
**Gesamtprobe.**

**Mannheimer Kellnerverein.**

Vereins des Deutschen Kellnerbundes Leipzig, E. S.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere diesjährige

**Christ-Bescheerung**

mit Tanzunterhaltung  
Dienstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des Casino, R 1, 1 stattfindet.  
NB. Die Liste für Einzulehrende wird Samstag, den 7. Jan. geschlossen.  
Der Vorstand.

**Mannheimer Kellnerverein.**

Vereins des Deutschen Kellnerbundes Leipzig.  
(Eingelad. Hülfstafel).

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß von jetzt ab, unsere geselligen Zusammenkünfte wieder jeweils Freitags Nachmittags von 8 Uhr ab im Lokal „Halber Rond“ (Rebenzimmer) stattfinden. Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen. 130701  
Der Vorstand.

**„Großhinn.“**

Heute Mittwoch Abend Probe.

**Bayr. Bierhalle N 4, 11.**

Bringe meinen Mittagstisch von 50 und 60 Pfg. an in empfehlende Erinnerung, ebenso mein hochfeines Bayer. Lagerbier direct vom Fass, per Schoppen 10 Pfg. Restauration zu jeder Tageszeit. 17888

**Degen's Weinrestaurant.**

P 2, 3. Altdeutsche Weinstube. P 2, 3  
Abonnenten zum Mittagstisch werden angenommen. 17197

**Dr. Blersch.**

american Dentist. 164701  
D 2, 9. Planken. D 2, 9.

**H 2, 8. H 2, 8.**

**Jean Rost, Buchbinder**  
empfehl. sich in Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten. 15011

Getragene Schuhe u. Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.  
Adel. Engler Ww., 15467

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft in alter und neuer Waare empfiehlt zur freundlichen Abnahme. 17569

Schutt u. Gartenerde kann abgeladen werden gegen Vergütung in L 12, 9b. 17883

**Turn-Verein**

Samstag, den 14. Januar 1888, Abends 7/8 Uhr  
**BALL**

in den Sälen des Badner Hofes,  
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.  
Vorschläge für einzuführende Damen (mit genauer Abrechnung) können jeweils Montag und Donnerstag Abends von 9-11 Uhr im Vereinslokal S 2, 21 gemacht werden; daselbst können auch die Mitgliederkarten, ohne welche der Zutritt nicht gestattet ist, in Empfang genommen werden.  
Schluß der Kartenausgabe Donnerstag, 12. Januar a. c. 18003  
Der Vorstand.

**Veteranen-Verein Mannheim.**

Cont Vertrag versichert der Veteranen-Verein Mannheim seine Mitglieder bei der Badischen Versorgungsanstalt Karlsruhe, von 500 bis 2000 Mark und zwar:  
Unentgeltliche Aufnahme, freie ärztliche Untersuchung, monatliche Prämienzahlung die sehr nieder gestellt sind und im fünften Jahr Dividendenbezug. Es ist Jedem die Gelegenheit geboten, dem Verein beizutreten. 18898  
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst  
Der Vorstand, B 7, 14.

**Liederkranz.**

Samstag den 7. Januar 1888, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Operetten-Abend**

mit darauffolgendem Tanz  
im  
**SAALBAU.** 17241

Näheres durch Rundschreiben.  
Der Vorstand.

**Philharmonischer Verein.**

Sonntag, den 8. Januar, Vormittags 11 Uhr  
**Concert der Vorschule**

im Aula-Saale. 84

*o r r Jy.*

**Wiederaufnahme des Cursus.**

Mittwoch, 4. Januar  
Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. 89  
Der Vorstand.

**Gabelsberger Stenografen-Verein.**

Wir bringen hiermit zur gest. Kenntnissnahme unserer verehrl. Mitglieder, daß unser Vereinslokal mit dem 1. Januar a. c. in das vordere große Rebenzimmer des

**Café Bavaria**

verlegt wurde. Unsere Zeitungen sind im Locale zur gest. Benützung aufgelegt. Die seitherigen Übungsstunden von Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag werden auf Dienstag und Freitag verlegt, während der Mittwochscursus bestehen bleibt.  
Der Vorstand.

**Kathol. Gesellenverein Mannheim.**

Nächsten Sonntag, den 8. Januar 1888 feiern wir im Saale des Ballhauses unsere

**Christbescheerung**

mit Aufführung des Weihnachtsstückes:  
„Der Stern von Bethlehem“. 4 Akte von Schwabl.  
Anfang halb 8 Uhr. Eintritt für Mitglieder 20 Pfg., für Nichtmitglieder 40 Pfg. Reservirte Plätze 70 Pfg. Karten sind zu haben beim Präses und Senior des Vereins und Abends an der Kasse.

Gaben für den Christbaum sowie Geschenke zur gegenseitigen Geschenkverloosung im Betrage von 2 Mk. oder der Betrag hierfür werden entgegengenommen vom Präses und im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

**Wilder Mann.**

Heute Mittwoch  
**Concert und Vorstellung**

des Tenoristen & Gesangskomikers C. Gärtner  
aus Hamburg. 165

Anfang Abends 8 Uhr. — Entree frei.

**Herberge zur Heimath**

U 5, 7.

Dieselbe ist seit heute eröffnet und bietet billige Kost in ihren Wirthsräumen, sowie über die Straße, ferner

Wohnung in geräumigen Schlafzimmern, sowie einzelne Zimmer, welche letztere dauernd vermietet werden. Bedingungen sind bei Hausvater Rieger, U 5, 7 zu erfragen. 88

**Hôtel zu den drei Glocken.**

Empfehle vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement zu M. 1.— und à la carte. Vorzügliche Frühstückspilatte von 30 Pfg. an, reingehaltene Weine und ganz special noch mein 15067

hochfeines helles Aschaffenburg Export-Bier  
aus der Brauerei von Sebastian Saun.

Freundliche Fremdenzimmer, neu eingerichtet, zu realen Preisen.  
Jean Hoffmann.



**S. Meyer & Sohn, C 4, 13.**  
Lager technischer Artikel.  
**Vertreter und Lager**  
von Weill's  
unzerbrechlichen Lampen und Leuchtarten.

**Dr. Haarmann's VANILLIN**  
zum Backen mit Zucker und Kochen.  
**Der köstlichste Wohlgeschmack!**  
Feiner, bequemer, ausgiebiger wie Vanille-Bohnen. Sofort löslich und nicht aufsteigend. Kochrecepte zur Vereinfachung der alltäglichen wie der aussergewöhnlichen Gerichte gratis. Herrliche Würze für Thee, Kaffee, Milch, Cacao etc. Nur echt in Originalpackungen der Fabrikanten Haarmann & Reimer à 25 Pfg. (Pfeife mit 10 Packchen 2 Mark). 16401

In Mannheim echt zu haben bei:  
Gebrüder Kaufmann, J. Lichtenthafer, Ernst Dammann, J. G. Kern, H. Leo & Cie., J. A. Thomaer, Jacob Hpl., Gg. Dieck, C. Schindl, E. Schneider, Wih. Horn, Ph. Gund, Hoflieferant, J. P. Weisbrod, Carl Strube.  
Louis Kohert, Aug. Thoeny, Jac. Drig, Kerschler & Heim, In Ladenburg: Michael Dierck, In Oberbach a/Neckar: Otto Rappes, Aug. Sorgenfrey, In Mosbach: Wpoh. Krauß, In Schwetzingen: Conditior Wundt, In Wertheim: Gd. Federolf.

**Hauptdepot für Baden, Pfalz und Reichslande:**  
Bassermann & Herrschel, Mannheim.

**A. Hasdententeufel,**  
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung — Musikalien- und Instrumenten-Leihanstalt — Pianoforte-Lager — Gemälde-Salon. 11495  
O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.

**Mannheim. Groß. Hof- und Nationaltheater**  
Mittwoch, 48. Vorstellung  
den 4. Januar 1888. Abonnement B.  
Zum ersten Male wiederholt:

**Murillo.**  
Oper in 4 Akten.  
Text von Elise Henle. Musik von Ferdinand Hagen.

Bartholomeo Elkan Murillo	Herr Gel.
Pedro de Roga	Herr Knapp.
Don Caperna y Sattomagar	Herr Widdling.
Beatrice, dessen Tochter	Herr Mohor.
Theresa	Herr Sorger.
Giovanna	Herr Gröhl.
Erstes Blumenmädchen	Herr Wagner.
Zweites Blumenmädchen	Herr Schilling.
Ein König	Herr Ditt.
Ein Bürger	Herr Starke.
Eine Bürgerin	Herr Böhl.
Erster Diener	Herr Moser.
Zweiter Diener	Herr Wenauer.
Älter Herr	Herr Peters.
Jünger Herr	Herr Schilling.
Ein junges Mädchen	Herr Schubert.

Spaziergänger, Bürger und Bürgerinnen, Kirchengänger, Künstler und Schüler.  
Zeit der Handlung: 17. Jahrhundert.  
Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt in Sevilla. Der 2., 3. und 4. Akt spielt in Madrid.  
Zwischen dem 1. und 2. Akte liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.  
Im 1. Akte: Eigennertanz, arrangirt von Frau Gutenthal, gesungen von Hrn. Arno, Bontberg und Kromer.  
Der Text der Oper ist beim Portier, am Kiosk und an der Kasse für 50 Pfennig zu haben.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.  
Mittel-Preise.

**C. z. E.**  
Donnerst. 5. Jan., 8 Uhr: Instr. & Ballot. I. Gr.